



**Stadt Renningen**

**Ergebnisprotokoll**  
**Kommunaler Flüchtlingsdialog**  
**Auftakt am 09. Mai 2017**  
**Dialog am 13. Mai 2017**

Ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, davon 10 Geflüchtete am 09.05.2017  
Ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, davon 25 Geflüchtete am 13.05.2017

Moderation und Protokoll:  
Claudia Peschen

**Ludwigsburg den 18.05.2017**

## Auftakt am 09.05.2017 von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr



## Tagesordnung:

- TOP 1: Ankommen und Begrüßung
- TOP 2: Ziele und Ablauf des Abends
- TOP 3: Informationen zum Sachstand in Renningen
- TOP 4: Galerie
- TOP 5: Ausblick und Verabschiedung

## 1. Ankommen und Begrüßung

Herr Bürgermeister Faißt begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Auftakt des kommunalen Flüchtlingsdialogs in Renningen. Er erläutert, dass die Stadt Renningen und der Landkreis Böblingen bereits seit vielen Jahren im Bereich Flüchtlinge unterwegs sind. Er beschreibt die aktuellen Unterbringungsmöglichkeiten in Renningen im Bereich der Erstunterbringung. Seit dem Jahr 2016 werden in zunehmenden Umfang Anschlussunterbringungen für die Menschen mit Bleiberecht benötigt. Der Schwerpunkt der Flüchtlingsarbeit verschiebt sich hin zur Integration derer, die in Deutschland bleiben dürfen. Um die notwendige Integration zufriedenstellend durchführen zu können, ist es unter anderem wichtig, den Dialog darüber miteinander zu führen, wie man miteinander leben will. Er betont, dass die Sprache hierbei eine der zentralen Rollen spielt: Sie ist Voraussetzung für den Besuch der Schule, das Finden von Arbeits- und Ausbildungsstellen.

Er freut sich, dass die beiden Veranstaltungen in Renningen durch Mittel des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Flüchtlingshilfe durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“ gefördert werden.

Herr Bürgermeister Faißt bedankt sich bei allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die in Renningen durch ihr Engagement die Arbeit für und mit Flüchtlingen leisten. Er übergibt das Wort an die Moderatorin, Frau Peschen.

## 2. Ziele und Ablauf des Abends

Frau Peschen führt in den Ablauf und die Ziele des Abends ein (siehe Anlage 1).

**Ziele des heutigen Abends:**

- gemeinsame Informationsbasis schaffen
- kommunaler Flüchtlingsdialog
- Leitbild Integration
- Ihre ersten Hinweise zum Leitbild Integration
- Einladung für die Veranstaltung am 13.05

lpb Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg  
Baden-Württemberg STAATSMINISTERIUM MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

**Ablauf des heutigen Abends:**

- Ankommen und Begrüßung (Herr BM Faißt)
- Einführung in den Abend (Frau Peschen)
- Information zum Sachstand in Renningen (Herr Lallo, Herr Best)
- Ihre Fragen
- Galerie / Ihre Kommentare
- Ausblick (Herr BM Faißt)

Ende ca. 20.30 Uhr

lpb Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg  
Baden-Württemberg STAATSMINISTERIUM MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

## 3. Informationen zum Sachstand in Renningen

Der Leiter des Fachbereichs Bürger und Recht, Herr Lallo, erläutert den Sachstand in der Stadt Renningen (siehe Anlage 1). Er bedankt sich bei dem Lenkungskreis, der den Entwurf zum Leitbild Integration erarbeitet hat und stellt dessen Inhalt in den Grundzügen vor (Anlage 3). Dieser Entwurf ist die Grundlage der Arbeit während des Flüchtlingsdialogs. Im Rahmen der Veranstaltungen haben die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit ihre Ideen und Hinweise zur Integration in Renningen zu diskutieren. Die Ergebnisse werden bei der weiteren Überarbeitung berücksichtigt werden.

Herr Best vom Arbeitskreis Asyl stellt die ehrenamtliche Arbeit vor. Hierbei erläutert er die vielfältigen Tätigkeitsbereiche des Arbeitskreises, in dem alle Menschen willkommen sind, die sich für Flüchtlinge engagieren wollen. Beispiele der Arbeit sind:

- Sprachförderung in Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen, zum Beispiel Nachhilfe oder Sprachpaten
- Sachspenden und Möbelspenden für die Anschlussunterbringung
- Begleitung der Flüchtlinge zu Terminen
- Freizeitangebote für Kinder und Erwachsene
- Fahrradprojekt
- Unterstützung bei Suche von Arbeit und Praktika
- Patenschaften

Herr Best lädt alle ein, sich ehrenamtlich beim Arbeitskreis Asyl zu engagieren. Er weist auf das Fest der Kulturen hin, dass am 08. Juli auf dem Ernst-Bauer-Platz stattfinden wird.

Zu den Informationen werden die folgenden Fragen beantwortet:

Frage: Wie setzen sich die Flüchtlinge zusammen (Alter, Familien, Frauen, Kinder, Männer,...)?

Antwort: Es gibt mehrere Familien und auch alleinstehende Personen. Der Hauptteil sind männliche Geflüchtete. Genaue Zahlen können spontan nicht genannt werden.

Frage: Wie soll die Unterstützung bei der Suche nach Ausbildung und Praktika durchgeführt werden? Wie sollen Ehrenamtliche hierbei unterstützen? Sollen im Blättle Anzeigen geschaltet werden?

Antwort: Dies ist ein Thema für den Dialog am 13. Mai. Es bestehen bereits Kontakte zu Firmen, bei denen die Vermittlung schon erfolgreich gewesen ist. Hierzu ist eine Artikelserie geplant. Danach wird man seitens der Stadt auf alle Betriebe zugehen und abfragen, wer Interesse hat und welche Voraussetzungen bestehen. Mit diesem Hintergrundwissen kann man dann auf die einzelnen Flüchtlinge zugehen und direkt vermitteln.

Frage: Welche Verpflichtung besteht für die Flüchtlinge, die vielfältigen Angebote anzunehmen?

Antwort: Man kann die Flüchtlinge genau so wenig zur Teilnahme an freiwilligen Angeboten, zum Beispiel im Sportbereich zwingen, wie man dies bei anderen Menschen tun kann. Am Flüchtlingsdialog werden Flüchtlinge freiwillig teilnehmen. Bei der Arbeitssituation sieht es anders aus, wenn das Jobcenter vermittelt. Jeder hat das Recht freiwillige Angebote anzunehmen oder abzulehnen. Der Flüchtlingsdialog ist ein wichtiger Baustein um zu schauen, wie Angebote aussehen sollten, damit sie den Bedürfnissen entsprechen und somit auch gut angenommen werden können.

Hinweis: Integration kann nur gelingen, wenn alle mitmachen, auch die Flüchtlinge. Hier ist ein Stück weit auch Überzeugungsarbeit notwendig.

Frage: Sind die Angebote für alle Flüchtlinge oder nur für die Flüchtlinge, die von der Stadt Renningen betreut werden?

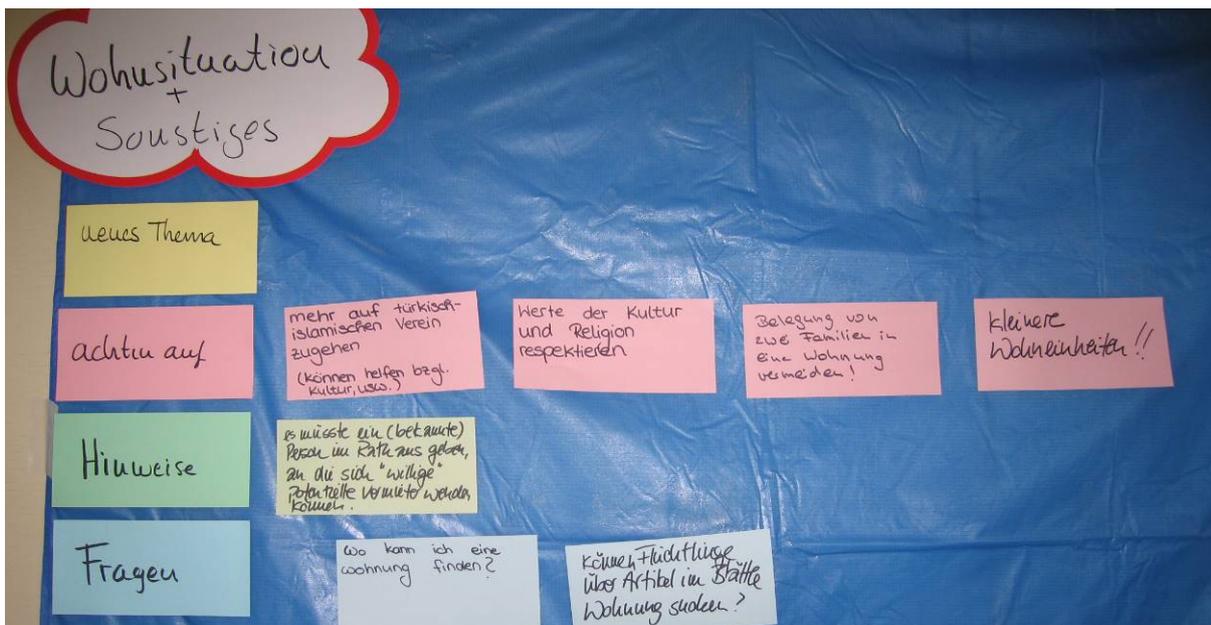
Antwort: Die Angebote sind für alle. Klar ist aber zum Beispiel, dass jemand einen gewissen Status benötigt, um arbeiten zu dürfen.

- Frage:** Die Sprachvermittlung ist ein wichtiger Punkt. Die Sprachstunden sind aber vom Landratsamt gekürzt worden. Es gibt jetzt nur noch einen vierwöchigen Honorarkurs. Wie sollen die Ehrenamtlichen mit so wenigen Honorarkräften die Aufgabe der Sprachvermittlung bewältigen?
- Antwort:** Das Thema sollte an der Station „Sprache“ behandelt werden.
- Erläuterung:** Die Vorgabe des Landkreises ist, dass alle Flüchtlinge mindestens die Möglichkeit bekommen einen Sprachkurs mit 100 Stunden kostenlos zu besuchen. Wenn sie an diesem Kurs mit mehr als 50% teilnehmen, erhalten sie nochmals 100 Stunden Sprachförderung. Was sich geändert hat ist nur die Struktur. Vormalig wurden die Kurse am Stück drei bis vier Monate durchgeführt. Die Schwierigkeit war, dass innerhalb dieser Zeit manche der Teilnehmer schon verlegt wurden, umgezogen sind, ihre Anerkennung bekamen und deshalb aus diesen Kursgruppen ausschieden. Die Kurse wurden dadurch immer kleiner. Deshalb wird man zukünftig am Ende jeden Monats prüfen, ob noch ausreichend Menschen da sind um diesen Kurs fortzuführen. Sind am Ende des Monats noch genügend Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorhanden, wird der Kurs in den nächsten vier Wochen fortgesetzt. So lange bis insgesamt die 100 Stunden erreicht sind. Es geht also nicht um eine Kürzung, sondern um eine Umstrukturierung.

Darüber hinaus werden verschiedene Fragen zur Organisation und inhaltlichen Gestaltung der beiden Veranstaltungen beantwortet.

## 4. Galerie:

An moderierten Stationen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit ihre Fragen und Hinweise für das Leitbild Integration der Stadt Renningen zu hinterlassen. Folgendes wird auf Moderationskarten notiert:



## Thema Wohnsituation und Sonstiges, Moderation Frau Böhme, Frau Koch

### Fragen zum Thema

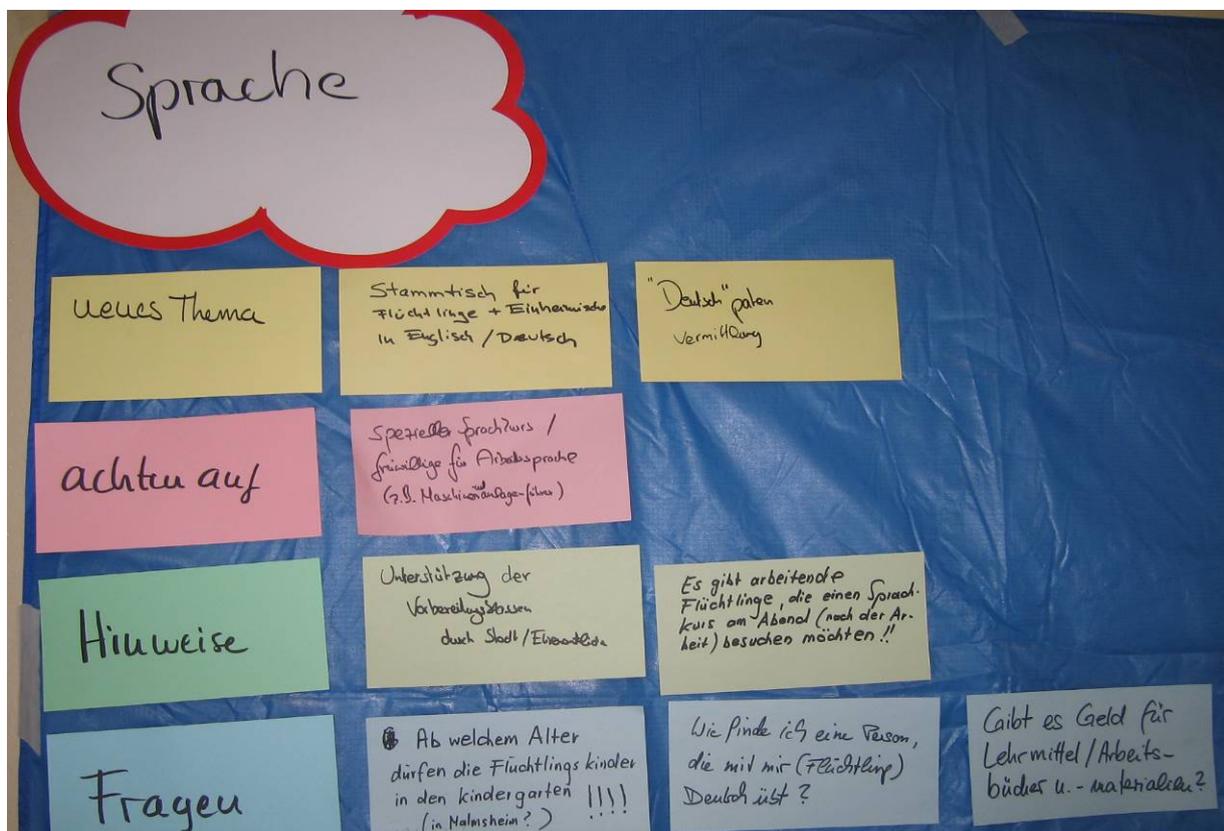
- Können Flüchtlinge über Artikel im Blättle Wohnung suchen (sich vorstellen)?
- Wo kann ich eine Wohnung finden? (viele Menschen in Renningen suchen eine Wohnung)

### Hinweise zum Thema

- Es müsste eine (bekannte) Person im Rathaus geben, an die sich „willige“ potenzielle Vermieter wenden können.
  - Es gibt auch Leerstand in Renningen und manche Leute haben Angst zu vermieten.
  - Diese Person gibt es bereits im Rathaus, es muss aber bekannter werden.

### Achtungszeichen zum Thema

- mehr auf türkisch-islamischen Verein zugehen (können helfen bzgl. Kultur, usw.)
- Werte der Kultur und Religion respektieren
- Belegung von zwei Familien in einer Wohnung vermeiden
- Kleinere Wohneinheiten!!



## Thema Sprache, Moderation Herr Lallo

### Fragen zum Thema

- Gibt es Geld für Lehrmittel / Arbeitsbücher- und materialien?
- Wie finde ich eine Person, die mit mir (Flüchtling) Deutsch übt? (Patentvermittlung)
- Ab welchem Alter dürfen die Flüchtlingskinder in den Kindergarten (in Malmshheim)?

### Hinweise zum Thema

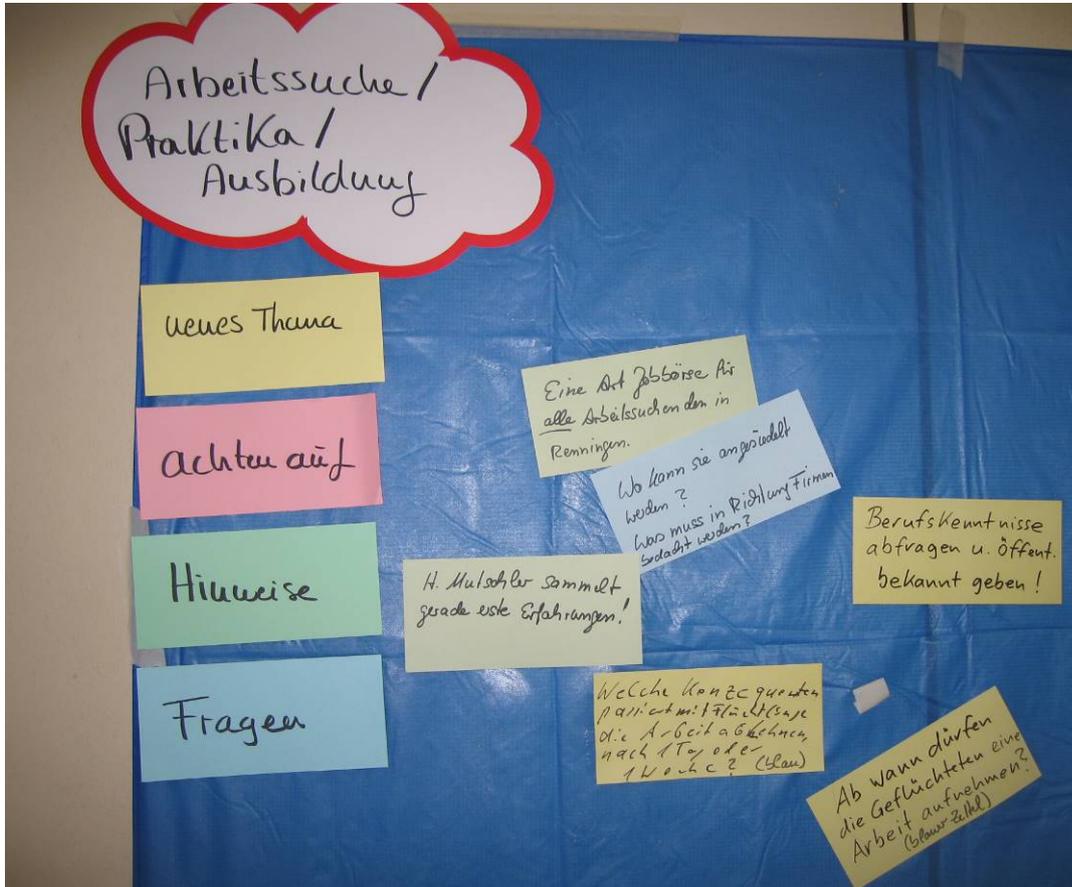
- Es gibt arbeitende Flüchtlinge, die einen Sprachkurs am Abend (nach der Arbeit) besuchen möchten!!
- Unterstützung der Vorbereitungsklassen durch Stadt / Ehrenamtliche

### Achtungszeichen zum Thema

- Spezieller Sprachkurs / Freiwillige für Arbeitssprache (z.B.: Maschinen- und Anlagenführer)

### Neues Thema

- Stammtisch für Flüchtlinge und Einheimische in Englisch / Deutsch
- „Deutsch“patenvermittlung



### Thema Arbeitssuche / Praktika / Ausbildung, Moderation Frau Donauer

#### Fragen zum Thema

- Ab wann dürfen die Geflüchteten eine Arbeit aufnehmen?
- Welche Konsequenzen hat es für Flüchtlinge, die Arbeit abzulehnen nach einem Tag oder einer Woche?
- Wo kann Sie angesiedelt werden? Was muss in Richtung Firmen bedacht werden?

#### Hinweise zum Thema

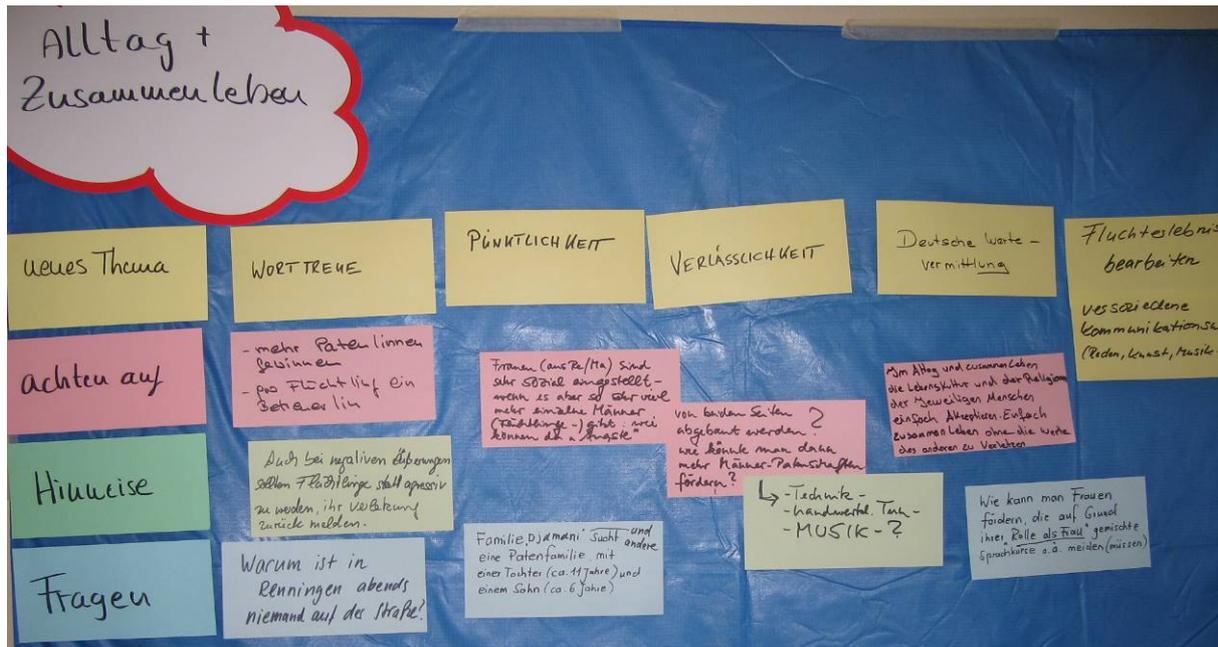
- H. Mutschler sammelt gerade erste Erfahrungen!
- Eine Art Jobbörse für alle Arbeitssuchenden in Renningen.
  - Offene Arbeitsstellen suchen und sammeln.
  - Stellen vermitteln
  - Wie muss man auf die Firmen zugehen (ermutigen)?

### Achtungszeichen zum Thema

keine Karten

### Neues Thema

- Berufskennnisse abfragen und öffentlich bekannt geben!



## Thema Alltag und Zusammenleben, Moderation Herr Hamm

### Fragen zum Thema

- Wie kann man Frauen fördern, die auf Grund ihrer „Rolle als Frau“ gemischt Sprachkurse o.ä. meiden (müssen)?
- Familie Djamani (und andere) suchen eine Patenfamilie, mit einer Tochter (ca. 11 Jahre) und einem Sohn (ca. 6 Jahre).
- Warum ist in Renningen abends niemand auf der Straße?

### Hinweise zum Thema

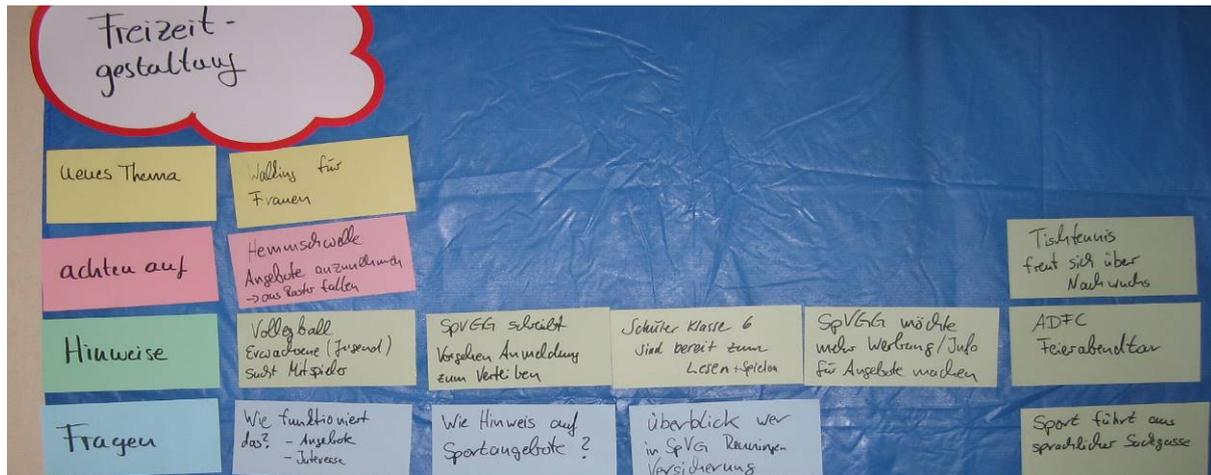
- Auch bei negativen Äußerungen sollten Flüchtlinge statt aggressiv zu werden, ihre Verletzung zurückmelden.

### Achtungszeichen zum Thema

- Im Alltag und Zusammenleben die Lebenskultur und die Religion der jeweiligen Menschen einfach akzeptieren. Einfach zusammenleben ohne die Werte des anderen zu verletzen.
- Mehr Paten und Patinnen gewinnen
- Ziel: pro Flüchtling ein Betreuer, eine Betreuerin
- Frauen (aus Re/Ma) sind sehr sozial eingestellt – wenn es aber so sehr viel mehr einzelne Männer (Flüchtlinge) gibt: wie können da „Ängste“ von beiden Seiten abgebaut werden? Wie könnte man dann mehr Männer-Patenschaften fördern? Idee: Technik, handwerkliches Tun, Musik?

### Neues Thema

- Fluchterlebnisse bearbeiten
  - Verschiedene Kommunikationswege (Reden, Kunst, Musik...) nutzen
- Deutsche Wertevermittlung im Alltag
  - Verlässlichkeit
  - Pünktlichkeit
  - Worttreue



## Thema Freizeitgestaltung, Moderation Frau Tröster

### Fragen zum Thema

- Überblick wer in SpVG Renningen ist, für Versicherung wichtig, dass alle angemeldet sind
- Wie erfolgt der Hinweis auf Sportangebote, wenn es zum Beispiel nur deutsche Informationsbrochüren gibt?
- Wie funktioniert das?
  - Angebote bekannt machen
  - Interessen

### Hinweise zum Thema

- Sport führt aus sprachlicher Sackgasse
- ADFC Feierabendtour
- Tischtennis freut sich über Nachwuchs
- SpVGG möchte mehr Werbung / Info für Angebote machen
- Schüler Klasse 6 sind bereit zum Lesen und Spielen
- SpVGG schreibt Vorgehen bei Anmeldung zum Verteilen
- Volleyball Erwachsene (Jugend) sucht Mitspieler

### Achtungszeichen zum Thema

- Hemmschwelle Angebote anzunehmen -> aus Raster fallen

### Neues Thema

- Walking für Frauen

## 5. Ausblick und Verabschiedung:

Herr Lallo bedankt sich für die zahlreichen Ideen, die in die Arbeit am 13. Mai einfließen werden. Die Maßnahmen sollen nach Abschluss der Flüchtlingsdialogs so zeitnah wie möglich umgesetzt werden.

Herr Bürgermeister Faißt bedankt sich bei den Anwesenden für die Teilnahme. Für ihn war die Frage nach der Vertrauensperson im Rathaus interessant. Diese gibt es bereits, aber man sollte dies noch öffentlicher machen. Er erläutert, dass der Aufruf der Stadt nach Wohnungen in der Vergangenheit Resonanz hatte. Dies zeigt sich darin, wie viele Menschen sich dezentral in einer Anschlussunterbringung befinden. Aktuell wird ein Haus in der Magstadter Straße bezogen werden. Er freut sich auf den 13. Mai. Er wünscht allen einen guten Nachhauseweg.

## Dialog am 13.05.2017 von 09.30 Uhr bis 15.30 Uhr



## Tagesordnung:

- TOP 1: Ankommen und Begrüßung
- TOP 2: Ziele und Ablauf des Tages
- TOP 3: Blick auf den Entwurf „Leitbild Integration“ und den Auftakt
- TOP 4: Arbeitsphase
- TOP 5: Ausblick und Verabschiedung

Im Plenum übersetzten Herr Shamzola (Farsi) und Herr Naseer Wakaq (Arabisch).

## TOP 1: Ankommen und Begrüßung

Herr Bürgermeister Faißt begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum zweiten Teil des kommunalen Flüchtlingsdialogs, der mit dem Auftakt am 09.05.2017 begonnen hat. Heute wird im Workshop vor allem diskutiert werden. Er erläutert, dass das Leitbild Integration als Fahrplan für gelingende Integration für Renningen unverzichtbar ist. Er freut sich über die große Teilnahme von Flüchtlingen. Herr Bürgermeister Faißt bedankt sich, auch im Namen des Gemeinderats, bei allen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen für die geleistete Arbeit.

Herr Bürgermeister Faißt übergibt an die Moderatorin, Frau Peschen

## TOP 2: Ziele und Ablauf des Tages

Frau Peschen begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie erläutert Ziele und Ablauf des Tages (siehe Anlage 2). Hierzu werden keine Fragen gestellt.

**Kommunaler Flüchtlingsdialog**  
Wie leben wir zukünftig zusammen?

**STADT RENNINGEN**

**Ziele des heutigen Tags:**

Gemeinsame Informationsbasis schaffen

Gemeinsamer Blick auf den Entwurf Leitbild Integration:

Mit Ihnen und Untereinander ins Gespräch kommen

- Gemeinsam auf Ihre Themen schauen
- Ihre Vorschläge zu konkreten Maßnahmen / Projekten festhalten
- Ihre Hinweise mitnehmen
- Ihre wichtigsten Projekte kennen

**Kommunaler Flüchtlingsdialog**  
Wie leben wir zukünftig zusammen?

**STADT RENNINGEN**

**Ablauf des heutigen Tags:**

- Ankommen und Begrüßung (Herr BM Faißt)
- Einführung in den Abend und KFD (Frau Peschen)
- Sachstand Leitbild Integration und Auftaktabend (Herr Lallo)
- Miteinander ins Gespräch kommen

**MITTAGSPAUSE UND AUSKLANG**

**Ende ca. 14.00 Uhr**

### **TOP 3: Blick auf den Entwurf „Leitbild Integration“ und den Auftakt**

Herr Lallo stellt das Leitbild Integration in seinen Grundzügen vor. Er geht in seinem Vortrag darauf ein, wie der Entwurf erstellt wurde, welche Ziele die Stadt Renningen hat und welche Themen behandelt werden. Er blickt auf den Auftakt am 09.05.2017 zurück (siehe Anlage 2).

### **TOP 4: Arbeitsphase**

Frau Peschen erläutert das Vorgehen in der Arbeitsphase. An moderierten Arbeitsstationen werden Ziele und Maßnahmen zu Themenfeldern an Hand des Entwurfs zum Leitbild Integration (siehe Anlage 3) vorgestellt und diskutiert. Nach der Einführung in diese Phase werden Fragen zur Arbeitsweise beantwortet.

Im Folgenden sind die Erläuterungen der Moderatorinnen und Moderatoren im Plenum an erster Stelle in Stichworten aufgeführt. Diese werden ergänzt durch die Anmerkungen aus dem Plenum und den Abschriften der Moderationskarten aus den Arbeitsphasen an den Stellwänden.

### **Station: Wohnsituation, Moderation Frau Böhme und Frau Koch**



### Vorstellung der Ergebnisse:

- Die Gruppe hat sich nicht mit dem Leitbild auseinandergesetzt, sondern mit der Wohnsituation begonnen.
- Es gibt bereits schöne Programme, wie zum Beispiel einen Frauenabend der regelmäßig vom türkisch-islamischen Verein durchgeführt wird. Dies soll fortgeführt werden, vor allem auch, weil die Teilnehmerinnen eine gute Mischung von Deutschen und Flüchtlingen waren.
- In Renningen gibt es viele Sportvereine, an deren Angeboten die Flüchtlinge bereits teilnehmen. Dies ist eine Möglichkeit, sich untereinander kennen zu lernen um vielleicht über diese persönliche Beziehung an eine Wohnung zu kommen.
- In Renningen gibt es viele Menschen, die eine Wohnung suchen. Aber es gibt auch leerstehende Wohnungen. Das heißt, die Leute haben Angst oder andere Gründe, ihre Wohnungen nicht zu vermieten. Man sollte es nutzen, über private direkte Kontakte diese Ängste und Vorbehalte zu überwinden.
- Für die Vermieter, die zum Beispiel Ängste haben, sollte man deutlicher machen, dass man im Rathaus anrufen kann um sich beraten zu lassen.
- Nur wenn es Kontakt gibt zwischen Menschen, die schon lange in Renningen wohnen und denen, die neu in der Stadt sind, kann man die Probleme überwinden.
- Man sollte mehr Veranstaltungen auch außerhalb des Heims durchführen.
- Grundsätzlich sollte man in einfacherer Sprache miteinander reden, keine Fremdwörter, keine Abkürzungen.
- Manchmal kann man Ängste auch dadurch abbauen, dass die Familien mehr auftreten. Häufig sieht man nur die Männer. Es wäre besser oder weniger bedrohlich, wenn man auch die Frauen und Kinder stärker wahrnehmen würde.
- Man sollte überlegen, eine Mietberatung für Flüchtlinge anzubieten.
- Grundsätzlich sollten Veranstaltungen so geplant werden, dass man mehr miteinander reden kann. So kann beim Deutsch lernen auch geübt werden.
- Grundsätzlich sollen die Maßnahmen dazu dienen und so gestaltet werden, dass man sich besser kennen lernen kann und dadurch Vorurteile abgebaut werden können. So werden Vermieter eher anbieten, dass Flüchtlinge in eine freie Wohnung ziehen können.

### Hinweise aus dem Plenum:

- sozialen Wohnungsbau fördern

### Abschriften der Moderationskarten:

#### Was muss verändert werden?

- Ängste abbauen -> Frauen und Kinder einbinden
- nicht mit Abkürzungen arbeiten – ausführlicher darstellen
- mehr Veranstaltungen außerhalb vom Heim

- Anlaufstelle im Rathaus stärker bekannt machen (Wohnungsvermittlung)
- direkter Kontakt zwischen potenziellen Vermietern und Mietern herstellen

Was läuft gut? Was kann bleiben wie es ist?

- Integration in Sportvereinen -> Kontakte schließen
- Frauenabend in der Stegwiesenhalle (öfter)

Welche Maßnahmen fehlen?

- kulinarische, gemütliche Veranstaltungen oder musikalisch
- Mietberatung für Flüchtlinge
- Sprachangebote für Erwerbstätige (abends / Wochenende)
- Aufklärung über die Rahmenbedingungen für potenzielle Vermieter
- Veröffentlichung von Familien (Zahlen), die eine Wohnung suchen
- mehr Veranstaltungen, wo man Deutsch lernen und üben kann
- Plattform für individuelle Wohnungssuche (schriftliche Vorstellung)

**Station: Sprache, Moderation Herr Lallo**



**Vorstellung der Ergebnisse:**

- Sprache hat mit Allem zu tun. Deshalb wurden nicht nur das Thema Sprache selbst, sondern alle Themen besprochen.
- Durch die vorgeschlagenen Ideen soll Sprache verbessert werden.
- Das Wichtigste, um eine Sprache zu lernen, ist der persönliche Kontakt.
- Die Arbeitsgruppe hat sich darauf konzentriert, Maßnahmen zu finden.
- Ein Beispiel ist, dass man einen Ausweis für die Mediathek bekommt, um Bücher ausleihen zu können. Es sollte hier auch Bücher in Farsi oder Arabisch und Lexika zur Übersetzung geben.
- Wichtig ist es auch, den Kontakt zwischen Deutschen und Flüchtlingen innerhalb gleicher Altersgruppen zu fördern (Jugendliche mit Jugendlichen usw.). So kann die Sprache im persönlichen Kontakt besser gelernt werden.
- Konkrete Themen waren Tanzangebot, Feuerwehrangebot. Hier könnte man konkret zusammenarbeiten.
- Eine Idee war ein vierzehntägiges Netzwerktreffen an dem beispielsweise ein Vereinsvorstand, ein Gewerbetreibender sich vorstellt und man miteinander ins Gespräch kommt um Kontakte zu knüpfen.
- Bereits bei der Veranstaltung am 09.05 wurden das Angebot eines speziellen Sprachkurses für Arbeitsthemen (Fachsprache) und die Vermittlung von Menschen, die mit den Flüchtlingen Deutsch sprechen, eingebracht (Patenschaft).

- Wichtig ist eine bessere Vernetzung: „Jeder weiß von Jedem“, „Wer macht welches Angebot?“
- Voraussetzungen schaffen, damit über youtube angebotene Sprachkurse genutzt werden können (Internet, WLAN).
- Die im Entwurf des Leitbilds aufgeführten Maßnahmen waren in Ordnung.

#### Hinweise aus dem Plenum

- Nicht nur Männer und Kinder müssen Deutsch lernen: bitte die Frauen nicht vergessen!
  - Die Frauen kümmern sich später größtenteils um die Schule, Elternabende.
  - Es muss selbstverständlich sein, dass die Frauen Deutsch lernen.
- Die Flüchtlinge sollten auch untereinander Deutsch sprechen, auch in der Familie. So kann das Gelernte noch mehr angewendet werden.

#### Abschriften der Moderationskarten:

##### Welche Ziele fehlen?

- keine

##### Was muss verändert werden?

- Vernetzung Ehrenamtliche
  - Wer macht was?
  - auch pro Thema!

##### Welche Maßnahmen fehlen?

- WLAN und Internet! Für Youtube-Sprachkurse oder downloaden und zur Verfügung stellen
- Mediathek Ausweise für GU / AU und Buchpate (AK Asyl) ausbauen
- Bücher: Verbtabelle
- Mediathek
  - Farsibücher / Deutsch
  - Lexika
- Kontakte mit Deutschen fördern
- altersspezifische Sprachangebote, Jugendliche mit Jugendlichen, Kontakte
- 14- tägiges Treffen
  - Geflüchtete, Vereine, sonstige Gruppen
  - Vorstellen sprechen?
  - für alle
  - Flüchtlinge extra einladen
- Tanzangebote
- gem. Chorangebote (Kinderchor), Musikschule?
- Feuerwehrangebote
  - Mitgliedschaft?
  - (Vereine), Freizeit
- spezieller Sprachkurs / Freiwillige für Arbeitssprache (zum Beispiel Maschinen- und Anlagenführer)
- Stammtisch für Flüchtlinge und Einheimische in Englisch / Deutsch
- „Deutsch“patenvermittlung

**Station: Arbeitssuche / Praktika / Ausbildung, Moderation Frau Donauer**



### Vorstellung der Ergebnisse:

- Die Diskussion wurde in zwei Teilen geführt: Einerseits wurde darüber gesprochen, dass alle Flüchtlinge arbeiten und Geld verdienen möchten. Andererseits möchten auch viele andere Menschen dies in Renningen tun. Deshalb hat man zwei Lösungen entwickelt.
- Die Arbeiterwohlfahrt bietet bereits allen Menschen eine Beratung an (Kontaktdaten sind angegeben).
- Es gibt viele Informationen und Wünsche, die zueinander finden müssen. Orte und Möglichkeiten des Austauschs (Netzwerk) sollen geschaffen werden.
- Eine gute Möglichkeit ist die heutige Veranstaltung. Vielleicht sollte so etwas immer wieder mit unterschiedlichen Themen durchgeführt werden.
- Man wünscht sich, dass Personen, die älter als 18 Jahre sind mehr unterstützt werden, weil nach der Schulpflicht sehr vieles fehlt.
- Die Berufsbilder im Ausland unterscheiden sich von denen in Deutschland. Deshalb sollte man sich hierzu genauer austauschen.
- Flüchtlinge sind risikofreudiger und möchten sich beispielsweise schnell selbständig machen. Hierzu benötigen sie Unterstützung.
- Es gibt noch zwei weitere Ideen: Man könnte für das Industriegebiet in Malmshheim ein Restaurant eröffnen. Flüchtlinge kochen und Mitarbeiter im Industriegebiet gehen dort essen. Hiermit werden Arbeitsstellen geschaffen, Kontakt ermöglicht und Integration gefördert. Die zweite Idee, eine Jobbörse, ist eine Stelle für alle Menschen, die eine Arbeit suchen. Hier erhält man Hilfe bei Formularen, Bewerbungen und erhält Begleitung beim Gang zum Arbeitsamt oder zu Firmen.
- Man wünscht sich Verständnis für Menschen, die nicht gut Deutsch sprechen.
- Formulare in anderen Sprachen sind wichtig.
- Die Unterstützung von Firmen, zum Beispiel in Form von Informationen darüber, was ich tun muss um einen Flüchtling anzustellen, muss besser sein und direkt an die Firmen gehen.
- Das Verfahren, Flüchtlinge anzustellen, muss für die Firmen einfacher werden.

### Hinweise aus dem Plenum

- Die Flüchtlinge sollten besser über die Möglichkeiten nach der Schule informiert werden, zum Beispiel darüber, wie genau Ausbildung in Deutschland funktioniert.

### Abschriften der Moderationskarten:

#### Welche Ziele fehlen?

- Flüchtlinge in den AU gründen ihre Kulturvereine. Dort wird Info multipliziert.

- Projekte finanzieren und angehen zur Qualifikation und Vernetzung, zum Beispiel syrische Gartenwirtschaft für Mittagessen für das Industriegebiet.
  - Arbeit, Kontakt, Integration
- Dialogveranstaltungen wo Informationen ausgetauscht werden. So wie heute.

#### Was muss verändert werden?

- Deutschland ist kein Traumland. Es gibt ausbeuterische Jobs mit schlechten Arbeitsbedingungen.
- Zuständige im Ausländeramt sind sehr schwer zu bekommen! Betriebe haben keine Zeit.
- Es gibt eine ausführliche Infobroschüre, die aber in den Betrieben nicht ankommt.
- Bürokratieaufwand für deutsche Firmen

#### Was läuft gut? Was kann bleiben wie es ist?

- Bundesagentur für Arbeit zahlt teilweise die Übersetzung der Arbeitszeugnisse.
- AWO Stuttgart, Olgastraße 63, 70182 Stuttgart, 0711-2106117, anita.gronau@awo-stuttgart.de

#### Welche Maßnahmen fehlen?

- Beratung um sich selbständig zu machen (zum Beispiel Frisiersalon).
- Wie werde ich Mitglied von Netzwerken, die mir helfen?
- Spezielle bezahlte Unterstützung für Personen ab 18 Jahren.
- Wie kann ich Eigeninitiative fördern?
- Multiplizieren von vorhandenen Unterstützungsangeboten (wo / wie?).
  - zum Beispiel youtube refugees for refugees
- mehr fremdsprachige Formulare in den Ämtern (Zukunft Europa)
- Berufsbilder aus dem Ausland müssen angepasst werden. Welche Fähigkeiten hast du?

Hinweis: Die AWO bietet diese Beratung schon an!

- Jeweilige Arbeitserlaubnis muss auf jeden Einzelfall erfragt werden (Ausländeramt).
- Noch mehr Sprachvermittlung, auch Fachdeutsch.
  - Wie können wir dazu (Ehrenamtliche) Helfer finden?
- Idee: Jobbörse:

Es gibt eine Stelle, die Folgendes koordiniert:

Alle Arbeitssuchenden melden sich dort. Es gibt dort Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die begleiten und helfen bei:

- Ausfüllen sämtlicher Formulare
- Mitgehen zu Ämtern und Firmen
- Bewerbungsunterlagen erstellen
- Jobmesse besuchen
- Neue Ideen finden
- Sinnvolle Hilfsangebote vermitteln
- Mitgehen ins BIZ (Stuttgart)

Wenn Firmen Angebote haben, können sie sich dort melden.

In Stuttgart gibt es so ein Modell. Dort könnte man sich informieren.

**Station: Alltag und Zusammenleben, Moderation Herr Hamm**



### Vorstellung der Ergebnisse:

- Es wurde sofort festgehalten, dass die Sprache das Wesentliche ist, nicht nur bei der Ausbildung, sondern natürlich auch im Alltag. Wer gut Deutsch spricht kann sich leichter integrieren.
- In der Gruppe wurde über Pünktlichkeit diskutiert, die im Zusammenleben auch eine Rolle spielt. In den Herkunftsländern spielt Pünktlichkeit auch eine Rolle. Sie ist dort aber oft nicht einzuhalten, weil man nicht weiß, wann der Bus kommt, etc..
- Veranstaltungen wie heute fördern Integration besser als Integrationskurse in denen die Menschen wieder unter sich sind.
- Es gibt viele Vorschläge, die die Gruppe wichtig findet.
- Vieles ist ein Kommunikationsproblem: Wenn Flüchtlinge zu Veranstaltungen der Stadt kommen sollen, müssen sie den Veranstaltungskalender kennen.
- Ein Thema im Alltag ist es, gemeinsam Feste zu feiern, gemeinsam zu kochen.
- In Malmsheim und Renningen gibt es bereits alle vier Wochen Asylcafes. Dies sollte mehr in Richtung Sprachcafe entwickelt werden. An jedem Termin könnte ein bestimmtes Thema behandelt werden.
- Die Freizeitangebote sollten in allen Sprachen ausgehängt werden.
- Diskutiert wurden Ausflüge, Camping, Familienausflug, Stadtspaziergang und Fahrradtour. Veranstaltungen könnten gemeinsam besucht und Fußballturniere veranstaltet werden. In Malmsheim wurden mit Fußballturnieren bereits gute Erfahrungen gemacht.
- Das Wichtigste ist es, den Kontakt herzustellen und die Angebote bekannt zu machen. Man könnte whatsapp Gruppen bilden oder auch über die Schulen Interessengruppen bilden und Termine bekannt machen. Über Kinder funktioniert dies gut und sollte mehr genutzt werden.
- Die Dreamdoctors sind eine gute Sache.
- Grundsätzlich sollte man mehr Mut haben, aufeinander zu gehen. Die Ungewissheit darüber, ob man in Deutschland bleiben kann (zum Beispiel Flüchtlinge aus Afghanistan), wirkt sich negativ auf die Motivation aus, in Kontakt mit anderen Menschen zu gehen.

### Hinweise aus dem Plenum

- Es ist wichtig, sich über die unterschiedlichen ethischen Werte auszutauschen, über die man sich häufig auch nicht bewusst ist. So kann ich vieles über den anderen aber auch über mich selbst lernen.
- Man kann die neue Kultur aber nur kennen lernen, wenn man viel Kontakt hat.
- Den Veranstaltungskalender der Stadt in verschiedenen Sprachen erstellen. So kann sich jeder selbst informieren.
- Frage: Wie kommen Flüchtlinge mit den deutschen Medien wie zum Beispiel Rundfunk oder Presse zurecht?

- Der Erwerb der Sprache ist ein wichtiger Punkt. Es wurde erlebt, dass Flüchtlinge nicht zu den ehrenamtlich angebotenen Sprachkursen kommen. Hier wünscht man sich mehr Verlässlichkeit und Wertschätzung für die Arbeit der Ehrenamtlichen.

### Abschriften der Moderationskarten:

#### Was muss verändert werden?

- mehr Mut aufeinander zu gehen
- Motivation
  - Ideen entwickeln
  - Ziel benennen
- Afghanen müssen besser behandelt werden

#### Welche Maßnahmen fehlen?

- gemeinsame Feste feiern
- Veranstaltungskalender der Stadt
- zusammen kochen
- Mithilfe beim Sportfest
- Kontakt-Aufbau über Schulleitung -> Interessengruppen bilden
- WhatsApp- Gruppen bilden
- Freizeitangebote in allen Sprachen aufhängen
- Ferienangebote
  - Ausflug
  - Camping
- Kulturaustausch wie heute!
- Sprachcafe themenbezogen
- Fußballturniere veranstalten
- Sportveranstaltung gemeinsam besuchen
- Fahrradtour
- Stadtspaziergang, zum Beispiel mit Foto-shooting
- Familienausflug

## Station: Freizeitgestaltung, Moderation Frau Tröster und Frau Bofinger



### Vorstellung der Ergebnisse:

- Fehlende Deutschkenntnisse sind eine Hemmschwelle.
- Viele Menschen nehmen bereits an Sportangeboten teil.
- Wichtig ist es, dass die Angebote kommuniziert werden.

- Die Gruppe hat drei Ideen erarbeitet.
  - Im Asylcafe wird immer das Gleiche gesagt. Die Gespräche sind immer die gleichen. In den Cafes sollten immer neue Themen behandelt werden, zum Beispiel Sportvereine, Musikvereine, die Volkshochschule stellen sich vor. Oder es kommen Menschen, die Praktika vermitteln wollen.
  - In den Heimen werden Kontaktpersonen zu den Vereinen aus der Gruppe der Flüchtlinge gefunden, die zum Beispiel bei Formalen helfen.
  - Aushänge / Zettel in den Heimen werden gelesen auch wenn sie nur auf Deutsch sind. Hier sollten Veranstaltungen bekannt gemacht werden.
- Fazit war, dass die Kommunikation, die idealerweise von Mensch zu Mensch stattfindet, wesentlich ist. Für die Bekanntmachung von Veranstaltungen sind neue Wege zu finden zum Beispiel über Aushänge in den Heimen. Wenn erklärt wird, was beispielsweise die Aufstellung des Mai- baums ist, gehen auch mehr Flüchtlinge dorthin.

### Hinweise aus dem Plenum

- Im Asylcafes sieht man immer die gleichen deutschen Gesichter. Jeder der Besucher könnte einen neuen Teilnehmer in seinem Freundes- und Bekanntenkreis werben.
- Pro Unterkunft könnte ein Gemeindeblatt abonniert werden.
- Man sollte auch Angebote für Frauen finden, außerhalb von Sportangeboten.

### Abschriften der Moderationskarten:

#### Was muss verändert werden?

- Kino Mobil: Filme im Heim ->kein Fokus
- Erwachsenenbildung über die VHS kostet, transparente Angebote
- Asyl Cafe
  - Immer gleiche Gespräche: „Wie geht’s?“ „Gut, danke.“

#### Welche Maßnahmen fehlen?

- Plakate in den Heimen
  - Zettel / Aushänge werden gelesen, auch auf Deutsch
- Asyl Cafe:
  - Thema bei Asyl Cafe präsentieren
  - Angebote vorstellen im Heim
- Themengespräche
  - Musik
  - Praktikum
  - VHS
  - Kultur
  - Sport Gesellschaft
- Musiker in Gruppenangebote vermitteln
- Kontaktperson zu Menschen in Anschlussunterbringung
- Kontaktperson au Heim zum Verein

## TOP 5: Ausblick und Verabschiedung

Am Ende des kommunalen Flüchtlingsdialogs erläutert Herr Lallo dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, deren Mailadresse angegeben wurde, ein Protokoll des kommunalen Flüchtlingsdialogs erhalten. Dann werden die Ideen in das Leitbild eingearbeitet. Wichtig ist ihm, dass die Ideen nur Schritt für Schritt umgesetzt werden können.



---

Er bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die vielen Gespräche und Ideen.

Anlagen:

Anlage 1: Präsentation am 09.05.2017

Anlage 2: Präsentation am 13.05.2017

Anlage 3: Entwurf Leitbild Integration